

## Platyphora Verrall und Psalidesma Beck.

Von Th. Becker, Liegnitz.

Bald nach Bekanntmachung der Phoridengattung *Psalidesma* erhielt ich von Herrn J. E. Collin (Newmarket, England) eine Karte, in der die Überzeugung ausgesprochen wurde, daß meine Gattung höchst wahrscheinlich mit *Platyphora* Verrall zusammenfalle. Collin führte weiter aus: die Verrallsche Type sei zwar leider zerstört, er habe aber früher schon eine Zeichnung von derselben angefertigt, die er mir nun liebenswürdigerweise zwecks Vergleichung zur Verfügung stellte. Aus dieser Zeichnung und nach weiterer Prüfung der mir gewordenen Mitteilungen ist es allerdings keinem Zweifel unterworfen, daß die Art *Ps. pyrenaicum* zur Gattung *Platyphora* gehört.

Wir haben uns bisher keine genaue Vorstellung von dieser Gattung machen können: eine Abbildung ist meines Wissens bisher nicht veröffentlicht; wir waren also lediglich auf Verrall's Beschreibung angewiesen. Wenn nun auch in dieser die Körperform im allgemeinen als eine breite geschildert ist, so war sie aber auch gleichzeitig als eine flache (flat) bezeichnet; ich hatte mir darunter eine der *Aenigmatias* Meinert ähnliche Schaben-Form vorgestellt. Man wird nicht sagen können, daß *Platyphora* eine besonders flache Gestalt habe, wenigstens ist das bei *Ps. pyrenaicum* nicht der Fall, sie gleicht vielmehr in ihrer Körperform durchaus einer *Gymnophora*. Ferner heißt es von den Flügeladern (4—6) nicht nur, daß sie S-förmig, sondern wellenförmig gebogen seien (undulatae). Ich kann mir nicht denken, daß man bei Vergleichung des Flügels von *Platyphora* mit denen anderer Gattungen heute diese Bezeichnung „wellenförmig“ als ein charakteristisches Unterscheidungsmerkmal ansehen wird. Ich erwähne dies nur, um zu sagen, daß ich mir von *Platyphora* nach der Beschreibung eine ganz andere Vorstellung gemacht hatte.<sup>1)</sup> Dazu kommt nun noch, daß der auffallenden Stachelborste am

<sup>1)</sup> Bei der hier angezogenen Verrallschen Beschreibung muß man allerdings berücksichtigen, daß diese verhältnismäßig alt ist; sie stammt schon aus dem Jahre 1877; wenn sie daher an zutreffender Charakteristik einiges zu wünschen übrig läßt, so ist das erklärlich, ebenso wie es sicher ist, daß Verrall in späterer Zeit eine weit charakteristischere Beschreibung würde gegeben haben. Daß ich mit meiner Ansicht über *Platyphora* bisher nicht allein gestanden

Ende der Mesopleuren keine Erwähnung geschieht, wie überhaupt von keinem Autor bei irgend einer anderen Gattung. Bei der Vergleichung stand es daher bei mir fest, daß *Platyphora* Verrall für meine Art nicht in Frage kommen könne. Nach den vorliegenden Erläuterungen des Herrn Collin müssen wir nun allerdings unsere Auffassung ändern, denn auch die vermißte Stachelborste der Mesopleuren soll an der Type von *Pl. Lubbocki* nicht gefehlt haben.

Eine andere Frage entsteht nun noch, ob auch die Art *Lubbocki* Verrall mit meiner *pyrenaica* zusammenfällt; dies muß meiner Ansicht nach verneint werden; ich will die von mir gefundenen Unterschiede hervorheben, aus denen man die Begründung entnehmen möge. Die Vergleichung meines Exemplares mit der Collinschen Zeichnung, die an Sauberkeit und Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, ergibt zunächst, daß *Pl. Lubbocki* weit stärker behaart ist; es tritt dies hervor an der Stirn, auf dem Thoraxrücken und namentlich am Schildchen. *Pl. Lubbocki* zeigt am Rande des letzteren deutliche, wenn auch kurze, so doch ziemlich dichte Behaarung oder Beborstung; bei *Pl. pyrenaica* ist selbst bei stärkerer Vergrößerung nicht das geringste Härchen zu entdecken. Die Form der Hinterleibsringe ist auch nicht dieselbe. Verrall sagt von *Lubbocki*: „alle Ringe hinter dem zweiten werden allmählich immer kürzer, der dritte Ring ist sehr kurz, unter den zweiten zurückgezogen; die Hinterränder bilden gegen den Thorax eine konvexe Kurve, der erste Ring ist in der Mitte leicht ausgeschnitten.“ Von dieser Bildung ist bei meinem Exemplar nichts zu sehen, die Ringränder verlaufen gerade, der fünfte Ring ist nicht der kürzeste, sondern gerade der längste.

Die Flügel haben bei beiden Arten denselben Charakter, aber die Vorderrandadern sind bei *Lubbocki* nicht ganz so dick; dann hat die Radialader eine verschiedene Bildung: bei *Lubbocki* sieht man auf der Zeichnung an der Spitze noch eine sehr zarte Gabel, bei *pyrenaica* ist diese ganz verschwunden, vor allem ist aber die Stelle, wo die Gabel der Radialader abzweigen würde, wenn sie vorhanden wäre, stark hervortretend und liegt erheblich weiter nach der Flügelwurzel hin als bei *Lubbocki*; ferner ist die Radialader

---

habe, daß diese vielmehr auch ziemlich allgemein unter den Dipterologen verbreitet gewesen sein muß, scheint mir daraus hervorzugehen, daß Mik in der Wiener Ent. Z., XVII, 204 (1898) seine Meinung zu erkennen gibt, *Aenigmatias* Mein. falle vielleicht mit *Platyphora* zusammen, ferner, daß Brues in seiner Arbeit Genera Insectorum vol. 44, p. 2 (1906) sagt: „it is probable, that *Platyphora* and *Aenigmatias* are the sexes of one species.“

bei *pyrenaica* vollkommen nackt, während sie bei *Lubbocki* der ganzen Länge nach beborstet ist, ungefähr in Länge und Stärke wie die Randader selbst (auf der Collinsehen Zeichnung zähle ich sieben Borsten).

Was die Beine anlangt, so sind diese an den hinteren Schenkel-paaren bei der Art *Lubbocki* heller gefärbt als bei *pyrenaica*; ich lege jedoch auf diese etwas größere Ausdehnung der gelben Farbe gar kein Gewicht; sie könnte sehr wohl als geschlechtliche Abweichung gedeutet werden. Was nun die Bewertung der übrigen Unterschiede für die Art anlangt, so wäre es ebenfalls denkbar, daß die stärkere Behaarung lediglich als ein Zeichen des Männchens, die abweichende Hinterleibsbildung ebenfalls lediglich geschlechtlichen Ursprungs wäre; dann müßte aber mein Exemplar von *pyrenaica* wirklich ein Weibchen sein, was mir nach wiederholter Besichtigung allerdings jetzt sehr fraglich erscheint; der verlängerte fünfte Hinterleibsring spricht eher dagegen. Was aber deutlicher als alles andere gegen eine Vereinigung beider Arten spricht, ist die verschiedene Form der Radialader und ihre Beborstung bezw. Borstenlosigkeit; da wo wir in der Gattung *Phora* Arten mit beborsteter Radialader vorfinden, ist dies Merkmal kein lediglich geschlechtliches, sondern stets beiden Geschlechtern gemeinsam. Hiernach sind wir meines Erachtens nach verpflichtet, die Art *pyrenaica* als eine zweite selbständige Art der Gattung *Platyphora* aufzufassen.

Wenn es nach diesen Vorfürungen auch nicht gelungen ist, *Psalidesma* als selbständige Gattung aufrecht zu halten, so ist damit doch erreicht worden, daß uns die sehr seltene, so gut wie unbekannte Gattung *Platyphora* Verrall näher gerückt wurde und daß wir damit noch eine zweite Art kenntlich machen konnten. Herr Collin würde sich ein weiteres Verdienst erwerben, wenn er seine schöne Zeichnung von *Pl. Lubbocki* bei passender Gelegenheit veröffentlichen würde.